

Kanton Bern  
Gemeinden im Kandertal und Obersimmental - Saanenland

## Gemeinsam gegen Problempflanzen - Aufbau und Umsetzung einer Neophytenstrategie

### Ausgangslage und Bedarf

#### Kurzbericht

Thun, 28. November 2024



#### Trägerschaft/Auftraggeber

Berg- und Planungsregion Kandertal und  
Obersimmental - Saanenland  
Andreas Grünig  
Honeggstrasse 14  
3777 Saanenmöser

#### Auftragnehmer

IMPULS AG Wald Landschaft Naturgefahren  
Seestrasse 2  
3600 Thun

#### Projektverfasser/in

A. Kurmann, D. Schmocker

#### Auftragsnummer

3-23-002

Kurzbericht\_Ausgangslage\_Neophytenstrategie\_Kandertal\_Ober  
simmental\_Saanenland\_2024-11-28\_alk\_ds

#### Visum



# Inhalt

<b>1. Ausgangslage</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Grundlagen</b> .....	<b>3</b>
<b>3. Perimeter</b> .....	<b>3</b>
<b>4. Gemeinden</b> .....	<b>5</b>
4.1 Zuständigkeiten/Organisation .....	5
4.2 Ausgangslage Neophytenbekämpfung .....	8
4.2.1 Aktuelles Vorgehen .....	8
4.2.2 Bekämpfungsarten .....	11
4.2.3 Schulungsbedarf/Kartierungsbedarf .....	12
4.2.4 Aufwand/Budget .....	14
4.2.5 Private .....	16
4.2.6 Gute Praktiken & Defizite .....	16
4.3 Neophyten-Tool .....	17
4.4 Bedürfnisse .....	18
<b>5. Infrastrukturbetreibende</b> .....	<b>19</b>
5.1 MOB .....	19
5.2 BLS .....	19
5.3 Strassen .....	20
<b>6. Fachstellen</b> .....	<b>20</b>
<b>7. Synthese und Fazit</b> .....	<b>21</b>
<b>8. Anhang</b> .....	<b>21</b>

## 1. Ausgangslage

Ein Blick auf die bisher gemeldeten invasiven Neophyten (Datenbankabfrage InfoFlora) zeigt, dass - verglichen mit der Situation rund um den Thunersee im Kander- und Simmental die Verbreitung von invasiven Neophyten noch 'übersichtlich' ist. Entsprechend bietet sich momentan die Gelegenheit, Neophytenbestände im Kander- und Obersimmental-Saalenland noch mit vergleichsweise kleinem Aufwand und tiefen Ausgaben langfristig zu bekämpfen und die Weiterausbreitung einzudämmen. Invasive Neophyten werden von den Gemeinden, Schwellenkorporationen und weiteren (Private, ASTRA, BLS, MOB, etc.) bereits bekämpft. Die Erfahrung aus den beiden Tälern zeigt jedoch, dass die Bekämpfung nicht überall aufeinander abgestimmt ist, der regionale Erfahrungsaustausch fehlt und die Bekämpfung nicht immer in gleicher Intensität/ Priorisierung erfolgt.

Aus der Überzeugung, dass eine koordinierte und somit effizientere Bekämpfung möglich ist, haben Andreas Grünig von der Planungsregion Kandertal und Flora Märki vom Forst Frutigland die Initiative für ein übergeordnetes Neophytenprojekt ergriffen. In der Folge wurde das Büro IMPULS AG am 13.03.2024 beauftragt, eine Neophytenstrategie für das Kandertal und Obersimmental-Saalenland zu entwickeln. In einem ersten Schritt wurden Gespräche mit Gemeinden, Schwellenkorporationen, Bahn- und Strassenverantwortlichen und kantonalen Fachstellen geführt, um die Ausgangslage, Bedürfnisse sowie bereits gesammelte Erfahrungen in Bezug auf die Bekämpfungsstrategie und Priorisierung zu erheben. Die Ergebnisse aus diesen Grundlagenerhebungen werden im vorliegenden Bericht zusammengefasst.

## 2. Grundlagen

- [1] Datenbankabfrage InfoFlora zu Neophyten vom 18.03.2024
- [2] Gespräche zur Ausgangslage mit den Gemeinden, 21.05.2024-10.06.2024
- [3] Gespräch zur Ausgangslage mit der BLS und dem TBA (Strassen), 07.08.2024
- [4] Gespräch zur Ausgangslage mit der MOB, 07.08.2024
- [5] Gespräch mit den kantonalen Fachstellen (ANF, AWN, TBA, Fischereiinspektorat), 12.08.2024

## 3. Perimeter

Der Perimeter umfasst die fünf Gemeinden innerhalb der Planungsregion Kandertal, sowie die sieben Gemeinden innerhalb der Planungsregion Obersimmental-Saalenland.

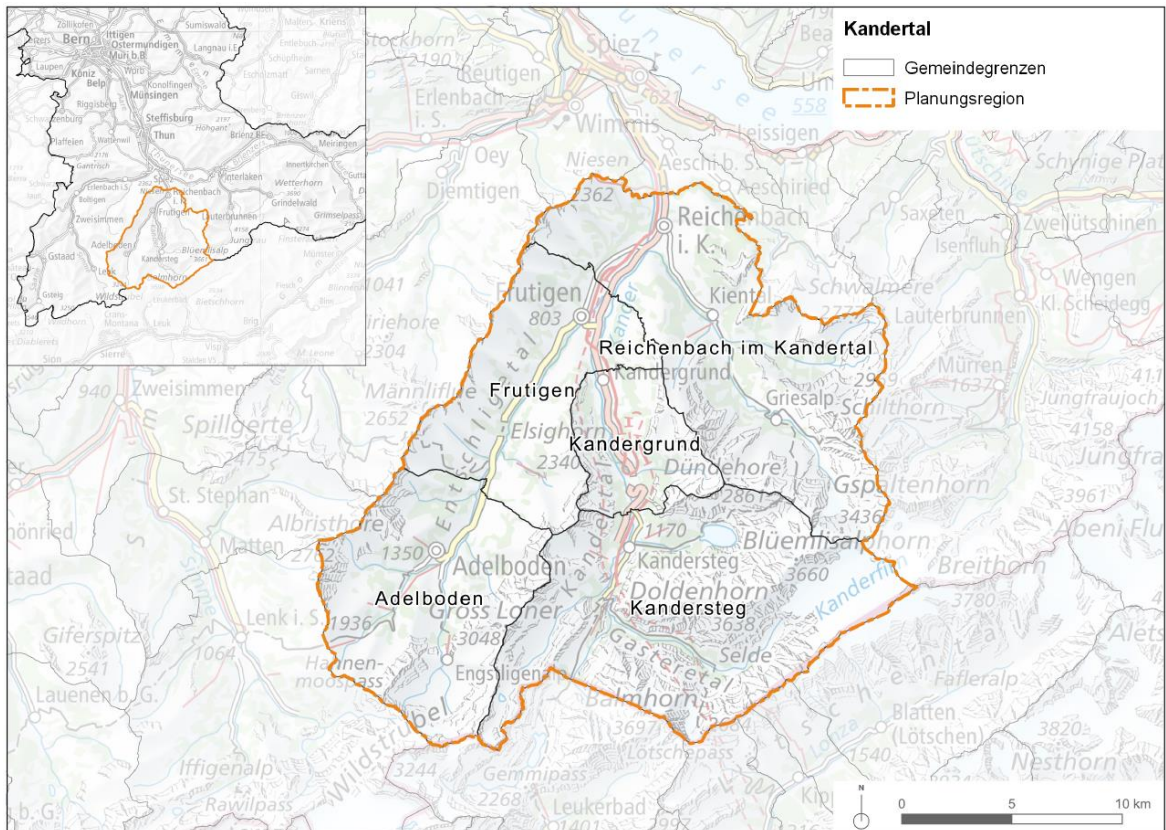


Abbildung 1: Übersicht Projektfläche und am Projekt teilnehmende Gemeinden im Kandertal.

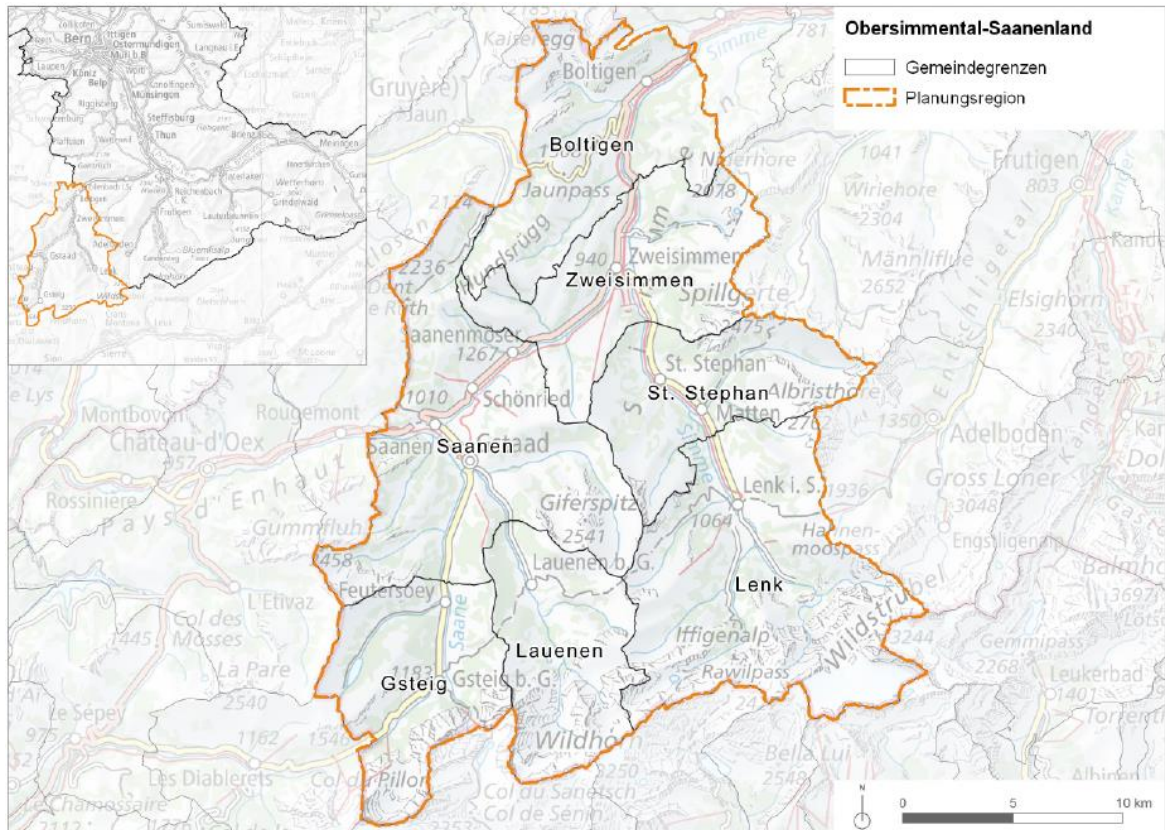


Abbildung 2: Übersicht Projektfläche und am Projekt teilnehmende Gemeinden im Obersimmental-Saanenland.

## 4. Gemeinden

Mit allen innerhalb des Perimeters liegenden Gemeinden sind zwischen 21.05.-10.06.2024 Gespräche zur Erhebung der Ausgangslage und zur Abklärung bestehender Bedürfnisse geführt worden [2]. Die Ergebnisse dieser Gespräche werden nachfolgend zusammengefasst. Im Anhang ist pro Gemeinde eine kartografische Darstellung der aktuell bekannten Neophytenbestände zu finden. Abgebildet sind sowohl Meldungen der InfoFlora-Datenbankabfrage [1], wie auch ergänzende Angaben der an den Gesprächen anwesenden Personen.

### 4.1 Zuständigkeiten/Organisation

Tabelle 1. Tabellarische Zusammenstellung zur aktuellen Organisation der Neophytenbekämpfung je Gemeinde.

Gemeinde	Zuständigkeitsbereiche klar	Neophytenverantwortliche Person	Koordination der Bekämpfung	Ausführung der Bekämpfung	Situation Schwellenkorporation
Adelboden	Ja	Externer Unternehmer (Fuhrer Spezialforst GmbH)	Externer Unternehmer (Fuhrer Spezialforst GmbH)	Externer Unternehmer (Fuhrer Spezialforst GmbH)	Bekämpfung durch externen Unternehmer (Fuhrer Spezialforst)

					GmbH)
Frutigen	Ja	Werkhof	Werkhof	Werkhof	Bildet mit Einwohnergemeinde eine Einheit
Reichenbach i.K.	Ja (Momentan keine Bekämpfung durch Einwohnergemeinde)	Nicht abschliessend geklärt	Nicht abschliessend geklärt	Wegmeister	Schwelle bekämpft eigenständig
Kandergrund	Ja	Nicht abschliessend geklärt (vermutlich Wegmeister)	Gemeindegemeinsamer	Wegmeister	Bekämpfung durch externe Unternehmer (diverse)
Kandersteg	Ja	Wegmeister	Wegmeister	Wegmeister	Bekämpfung durch Einwohnergemeinde
Gsteig	Ja	Ressort Landwirtschaft	Ressort Landwirtschaft	Nicht abschliessend geklärt (kurzfristige Organisation, diverse Gemeindegemeinsamer haben schon bekämpft)	Schwelle bekämpft eigenständig (kein Auftrag zur Neophytenbekämpfung des Kantons bekannt)
Lauenen	Ja	Nicht abschliessend geklärt	Nicht abschliessend geklärt	Nicht abschliessend geklärt	Schwelle bekämpft eigenständig
Saanen	Ja	Ordnungsdienst	Ordnungsdienst	Werkhof	Schwelle bekämpft eigenständig
Lenk	Ja	Bauverwaltung	Bauverwaltung	Wegmeister	Schwelle bekämpft eigenständig
St. Stephan	Ja (Bekämpfung wurde bisher nicht priorisiert)	Bauverwaltung	Bauverwaltung	Werkhof	Schwelle bekämpft momentan nicht

Zweisimmen	Ja	Werkhof	Werkhof	Werkhof	Schwelle bekämpft eigenständig
Boltigen	Ja	Wegmeister	Gemeindegemeinschreiber	Wegmeister	Schwelle bekämpft eigenständig (Zuständigkeit: Simme, ohne Nebenbäche)

Teilweise sind die Abgrenzungen der Zuständigkeitsbereiche zwischen Einwohnergemeinde und Schwellengemeinde nicht ganz offensichtlich (keine klaren Linien). Dies bereitet bisher aber nirgends Probleme, da die Zusammenarbeit gut funktioniert und bei der Bekämpfung oft eng zusammengearbeitet wird.

Bis auf die Gemeinde Adelboden, welche sämtliche Neophyten-Arbeiten an einen externen Unternehmer delegiert, wird die Bekämpfung meist intern koordiniert und ausgeführt und nur für einzelne Bereiche/Flussabschnitte durch private Unternehmer umgesetzt (z.B. im Rahmen von Drittprojekten).



## 4.2 Ausgangslage Neophytenbekämpfung

### 4.2.1 Aktuelles Vorgehen

Tabelle 2. Tabellarische Zusammenstellung zum aktuellen Vorgehen zur Neophytenbekämpfung je Gemeinde.

Gemeinde	Erhebung neue Standorte	Bekämpfung	Kontrolle	Priorisierung	Dokumentation /Tools	Bemerkungen
Adelboden	Jährlich im Frühling	Mai-September regelmässig, Häufigkeit von Priorität abhängig (je nach Art/Standort), seit 2017	Während Bekämpfung	Ja; Eindämmung vor Elimination, klein- vor grossflächig	Keine	
Frutigen	Jährlich	Mehrmals pro Jahr, je nach Witterung unterschiedlich oft, ca. 3x pro Jahr	Jährlich	Ja; japanischer Staudenknöterich wird prioritär Bekämpft (früherer Start, häufigere Bekämpfung), momentan noch Kapazität um alle Neophytenvorkommen zu bekämpfen	Keine	
Reichenbach i.K.	Letzte Erhebung vor 2 Jahren (Standorte sind alle bekannt)	Ca. 4-5x pro Jahr, seit 5 Jahren	Jährlich	Nein (nicht nötig)	Datenmeldung an InfoFlora per App (nur neue Bestände), zuvor ArcGIS Collector-App	Die Einwohnergemeinde betreibt momentan keine Bekämpfung, alle Angaben beziehen sich auf die Schwellenkorporation
Kandergrund	Bei Gelegenheit, Meldungen durch	Keine Regelmässigkeit, bei	Keine Regelmässigkeit	Nein	Keine	Arbeitskapazität zurzeit nicht ausreichend für eine

	Dritte	Gelegenheit werden wenn möglich gesichtete/bekannte Bestände bekämpft				erfolgreiche Bekämpfung (1 zu 50% angestellte Person)
Kandersteg	Jährlich mehrmals	Mehrmals jährlich (keine genaue Angabe, ca. 70-100 h), seit 2016 intensive Bekämpfung	Jährlich mehrmals	Nein (nicht nötig)	Physischer Ordner mit Karten	
Gsteig	Jährlich	1x pro Jahr	Jährlich	Ja; Riesenbärenklau wird aufgrund von Gesundheitsrisiken prioritär bekämpft	Keine	Bisher nur Riesenbärenklau Bekämpfung (weitere Art-Vorkommen sind ihnen nicht bekannt)
Lauenen	Keine Regelmässigkeit	Einwohnergemeinde: Keine Regelmässigkeit, kurzfristige Organisation der Einsätze, Schwellenkorporation: 1x pro Monat	Einwohnergemeinde: Keine Regelmässigkeit, Schwellenkorporation: 1x pro Monat	Nein	Keine	
Saanen	Keine Regelmässigkeit, bei Gelegenheit	Ca. 3x pro Jahr	Ca. 3x pro Jahr	Nein (nicht nötig)	Teilweise Festhaltung Informationen auf Papier, Datenmeldung an InfoFlora per App (nur	

					grosse Bestände)	
Lenk	Jährlich	Ca. 2x pro Jahr	Jährlich	Nein (nicht nötig)	Keine	
St. Stephan	Keine Regelmässigkeit, bei Gelegenheit	Keine Regelmässigkeit, bei Gelegenheit, im Rahmen von Unkrautbekämpfung	Keine Regelmässigkeit	Nein	Keine	Neophytenbekämpfung wird bisher nicht priorisiert
Zweisimmen	Keine Regelmässigkeit	Ca. 2-3x pro Jahr	Ca. 2-3x pro Jahr	Nein (nicht nötig)	Datenmeldung an InfoFlora per App	
Boltigen	Keine Regelmässigkeit	Keine Regelmässigkeit, mehrmals pro Jahr ab Frühling	Keine Regelmässigkeit, mehrmals pro Jahr ab Frühling	Nein	Keine	

Viele Gemeinden haben kein festgelegtes Vorgehen mit klar definierten Aufnahme-/Bekämpfungszeitpunkten. Die Häufigkeit der Bekämpfung hängt oft von der vorhandenen Zeit und den Wetterbedingungen ab.

Der japanische Staudenknöterich sowie der Riesenbärenklau verursacht vielerorts die grössten Bekämpfungsaufwände. Die meisten Gemeinden geben jedoch an, die bekannten Neophytenvorkommen momentan auch ohne Priorisierung alle mehrmals jährlich bekämpfen zu können. Entlang von Gewässern und auf mageren Flächen ist zudem oft ein erhöhtes Aufkommen von Neophyten zu beobachten. In höheren Lagen gibt es meist noch keine Neophytenvorkommen.

In einigen Gemeinden wird momentan wenig/nicht ausreichend Neophytenbekämpfung betrieben, was oft auf fehlende finanzielle Möglichkeiten sowie Arbeitskraft zurückzuführen ist. Die ausführenden Personen haben oft viele verschiedene Arbeitsaufträge, wobei gewisse Arbeiten vor der Neophytenbekämpfung priorisiert werden müssen (z.B. Strassenunterhalt). Die Gemeinde Kandergrund hat momentan beispielsweise nur einen Werkdienst Mitarbeiter, welcher zu 50% angestellt ist. Entsprechend ist eine regelmässige, intensive Neophytenbekämpfung nicht realistisch.



## 4.2.2 Bekämpfungsarten

Tabelle 3. Erfahrungen zur Neophytenbekämpfung.

Neophyt	Wirksame Praktiken	Unwirksame Praktiken	Bemerkungen
Generell	<ul style="list-style-type: none"><li>- Standortbezogene Bekämpfungsmassnahmen</li><li>- Mit Wurzeln ausreissen und regelmässig mähen</li><li>- Dämpfen dort wo zugänglich (Lenk, St. Stephan, Saanen)</li><li>- Spritzen mit Glyphosat (Lauenen)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Strom (Adelboden)</li><li>- Dämpfen (Adelboden)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Dämpfen kostspielig (8 CHF/m<sup>3</sup>, Adelboden)</li></ul>
Japanischer Staudenknöterich	<ul style="list-style-type: none"><li>- Ausheben (Adelboden)</li><li>- Dämpfen zur Eindämmung aber nicht zur Eliminierung geeignet (Zweisimmen), so früh wie möglich wichtig, nicht erst wenn Blüten da (Frutigen)</li><li>- Schneiden und mit Glyphosat spritzen (Kandersteg)</li><li>- Spritzen mit Glyphosat wenn Blatt ausgebildet und Temperatur in Nacht mindestens 10 Grad (Boltigen)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Dämpfen (Adelboden)</li><li>- Mit Plastik abdecken (Zweisimmen, treibt nach Abdeckung erneut aus oder Triebe verbreiten sich weiter, bis sie freien Boden erreichen)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Aufwändigste Bekämpfung (häufigste/teuerste)</li><li>- Dämpfen bei jungen Pflanzen nicht erfolgreich da es Wurzeln nicht abtötet, sondern nur oberirdisch wirkt (Reichenbach)</li><li>- Laufender Versuch mit Gülle zu bekämpfen (Frutigen, Resultat unklar)</li></ul>
Riesenbärenklau	<ul style="list-style-type: none"><li>- Schneiden und mit Glyphosat spritzen (Lenk)</li><li>- Stechen (Zweisimmen, Saanen, Kandersteg)</li><li>- Stechen/ausgraben (Gsteig)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Mähen kontraproduktiv (Gsteig)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Vor Blüte entfernen</li><li>- In Kandersteg konnte durch Stechen vollständig entfernt werden</li></ul>
Schmetterlingsflieder	<ul style="list-style-type: none"><li>- Zur Eindämmung bei jedem erneuten Austrieb stark zurückschneiden (Reichenbach)</li></ul>		



### 4.2.3 Schulungsbedarf/Kartierungsbedarf

Tabelle 4. Tabellarische Zusammenstellung zu Kartierungsbedarf und Schulungsbedarf je Gemeinde. Kartierungsbedarf: klein = Standorte vermutlich bekannt, klein/mittel = Standorte bekannt aber unsicher ob ganzflächig, mittel = Standorte bekannt aber nicht alle, gross = nur wenige oder keine Standorte bekannt.

Gemeinde	Kartierungsbedarf (Abschätzung)	Schulungsbedarf	Kommentar
Adelboden	klein	nein	Intensive Bekämpfung durch externen Unternehmer (Fuhrer Spezialforst GmbH), sehr gute Kenntnisse vorhanden.
Frutigen	klein/mittel	ja	Kenntnisse vorhanden, jedoch nicht alle Arten bekannt. Auffrischung (Schulung) wurde als sinnvoll erachtet.
Reichenbach i.K.	gross	ja	Keine Bekämpfung auf Gemeindeboden, es besteht kein Überblick über das aktuelle Vorkommen. Im Zuständigkeitsgebiet der Schwellenorganisation guter Überblick. Keine Kenntnisse vorhanden zu Neophyten bei Gemeindenagestellten.
Kandergrund	gross	ja	Vereinzelt Standorte bekannt, kaum Arbeitskraft vorhanden, momentan zu wenig Zeit, um Fokus darauf zu legen.
Kandersteg	klein	nein	Wenige Neophyten, diese sehr gut im Griff. Ausführender Wegmeister hat Schulung besucht (von Naturpark Diemtigtal).
Gsteig	gross	ja	Überblick über ganze Gemeindefläche/alle Arten fehlend. Bisher vor allem Riesenbärenklau bekämpft.
Lauenen	gross	ja	Überblick über ganze Gemeindefläche/alle Arten fehlend.
Saanen	klein	nein	Es wird sehr viel gemacht, sehr gute Kenntnisse vorhanden. Ordnungsdienst gibt dem Werkhof eine Zusammenstellung mit allen Neophyten und dazugehörigen Informationen ab und führt bei Bedarf Schulungen durch.
Lenk	mittel	ja	Vermutlich nicht Kenntnis über alle Vorkommen.
St. Stephan	gross	ja	Momentan wird kaum bekämpft (ausser Unkrautbekämpfung entlang Strassen), Überblick nicht vorhanden.
Zweisimmen	klein/mittel	nein	Es wird viel gemacht, gute Kenntnisse vorhanden, früher wurde mit einer externen Unternehmerin zusammengearbeitet (Catrin Linke), welche für die Gemeinde einen guten Überblick zur Neophyten-Situation verschaffen hat, guter Überblick über aktuelles Vorkommen vorhanden.

Boltigen	mittel	ja	Vermutlich nicht Kenntnis über alle Vorkommen auf der Gemeindefläche, Gemeindeangestellte hatten bisher noch keine Schulung.
----------	--------	----	--

In einigen Gemeinden sind die Standorte mit Neophyten-Vorkommen sehr gut bekannt, in anderen gibt es aber grössere Kartierungs-Lücken. In vielen Fällen sind in der Vergangenheit Schulungen besucht worden (Anbieter: Kanton (ANF), Naturpark Diemtigtal, UNESCO, Pro Simmental) oder es werden weiterhin regelmässig Schulungen besucht. Die Kenntnisse sind aber nicht überall gut oder Auffrischkurse werden als sinnvoll erachtet.



#### 4.2.4 Aufwand/Budget

*Tabelle 5. Tabellarische Zusammenstellung zu Budget und Aufwand je Gemeinde. Der Grossteil der Gemeinden hat bisher keinen fixierten Budgetposten für die Neophytenbekämpfung in ihrem Jahresbudget/Gesamtbudget. Meist wird der Aufwand über ein generelles Budget (z.B. für Unterhaltsarbeiten allgemein) rapportiert. Die Aufwandsveränderung beruht auf Selbsteinschätzung der bei den Gesprächen Anwesenden.*

<b>Gemeinde</b>	<b>Budget-posten (Betrags-höhe)</b>	<b>Bemerkungen Budget</b>	<b>Momentaner Aufwand (Schätzung)</b>	<b>Aufwandsverän-derung</b>	<b>Bemerkungen Aufwand</b>
Adelboden	Ja (8000-9000 CHF)	Je zur Hälfte durch Einwohner-gemeinde und Schwellenkorpo-ration bezahlt.	Unternehmer (Peter Fuh-rrer) ca. 100 h pro Jahr, zusätzlich ca. 4 Stunden Unterstützung durch Jagdverein (ca. 10 Per-sonen)	Gleichbleibend	Trotz Bekämpfungsbemühungen sind Kontroll-gänge weiterhin notwendig, es kommen laufend neue Bestände/Arten auf.
Frutigen	Nein			Gleichbleibend	Trotz Bekämpfungsbemühungen sind Kontroll-gänge weiterhin notwendig, es kommen laufend neue Bestände/Arten auf.
Reichenbach i.K.	Nein		Ca. 250 h an 2 Personen pro Jahr (nur Schwellen-korporation)	Abnehmend (Schwellenkorpora-tion)/unbekannt (Gemeinde)	Mehrjährige intensive Bekämpfung auf Schwel-lenboden führte zur Aufwand-Abnahme. Mo-mentan keine Neophytenbekämpfung auf Ge-meindeboden → entsprechend vermutlich hoher Bekämpfungsaufwand.
Kandergrund	Nein			Zunehmend	Momentan ist nur 1 Wegmeister zu 50% ange-stellt, welcher für die Bekämpfung zuständig ist. Der momentane Bekämpfung-Aufwand über-steigt die Kapazität (mangelnde Arbeitskraft), weshalb der eigentlich zu leistende Aufwand laufend weiter zunimmt.
Kandersteg	Nein		Ca. 70-100 h pro Jahr	Gleichbleibend	Trotz Bekämpfungsbemühungen sind Kontroll-gänge weiterhin notwendig, es kommen laufend

					neue Bestände/Arten auf.
Gsteig	Ja (3000-4000 CHF)	Momentan wird hauptsächlich Riesenbärenklau bekämpft, 3-4 bekannte Standorte.	Ca. 1 Tag pro Jahr an 6 Mann bei Gemeinde, Ca. 1 Tag pro Jahr an 2 Mann bei Schwelle	Abnehmend	In Gsteig beschränkte sich die Bekämpfung bisher vor allem auf den Riesenbärenklau, welcher intensiv bekämpft worden ist und somit heute mit weniger Aufwand in Schach gehalten werden kann.
Lauenen	Nein			Gleichbleibend	Trotz Bekämpfungsbemühungen sind Kontrollgänge weiterhin notwendig, es kommen laufend neue Bestände/Arten auf.
Saanen	Nein		Zwischen 60-140 h pro Jahr (Schwellenkorporation, bezahlt durch Gemeinde)	Zunehmend	Intensivere und somit zeitaufwändigere Bekämpfung während den letzten Jahren führte verglichen zur Situation davor zu einer Aufwand-Zunahme.
Lenk	Nein		Ca. 2 Tage	Gleichbleibend	Trotz Bekämpfungsbemühungen sind Kontrollgänge weiterhin notwendig, es kommen laufend neue Bestände/Arten auf.
St. Stephan	Nein			Unbekannt	Momentan keine organisierte Neophytenbekämpfung (wird beim Unterhalt nicht priorisiert, gelegentliche Bekämpfung) → entsprechend vermutlich hoher Bekämpfungsaufwand.
Zweisimmen	Nein		Ca. 3-4 Tage	Abnehmend	Mehrjährige intensive Bekämpfung führte zur Aufwand-Abnahme.
Boltigen	Nein			Zunehmend	Erhöhter Aufwand ggf. auf die geographische Lage (Flussabwärts, tiefere Lage), aber auch auf Kapazitätsengpässe bei den Ausführenden zurückzuführen.

#### 4.2.5 Private

In allen Gemeinden wurde bereits auf die ein oder andere Art und Weise Sensibilisierungs-Aktionen zugunsten der Bevölkerung vorgenommen. Generell wird die Sensibilisierung der Bevölkerung als sehr wichtig erachtet. Vielerorts bestehen ausgedehnte problematische Neophyten-Bestände auf Privatgrund (grosse Herausforderung). In den meisten Gemeinden beinhaltet dies den Versand eines Informations-Flyers (Kantonale Vorlagen oder von den Gemeinden selbst erstellte Flyer) oder die Publikation eines Beitrags in der Dorfzeitung zum Thema Neophyten. Die Flyer liegen zudem oft bei der Gemeindeverwaltung auf. Der Versand ist teilweise einmalig, in anderen Gemeinden wird dies regelmässig jedes Jahr gemacht oder es werden gar gezielt Neophyten-Flyer bei Privaten mit Neophyten-Beständen im Garten in den Briefkasten gelegt oder Private direkt angesprochen (Zweisimmen, Kandersteg, Saanen, Frutigen). In einigen Gemeinden (Adelboden, Lauenen, Kandersteg, Reichenbach, Saanen) wird eine Gratisentsorgung von Neophytenmaterial (teilweise auch für Nachbargemeinden; Gemeinde Saanen) angeboten. Dies wirkt der illegalen Entsorgung, beispielsweise an Waldrändern, entgegen. Nicht alle Gemeinden, die eine Gratisentsorgung von Neophyten anbieten, haben das Angebot bisher angepriesen, die Bekanntheit/Nutzung dieses Services ist bisher meist eher beschränkt. Viele Gemeinden finden die Idee der Gratisentsorgung gut, wie diese finanziert werden könnte, ist jedoch nicht überall geklärt. In der Gemeinde Adelboden verursacht die Gratisabgabe sehr geringe Mehrkosten, da das anfallende Material zusammen mit dem Sperrgut-Abfall mitgepresst wird und so das Volumen relativ klein ausfällt. Ebenso halten sich in der Gemeinde Saanen die Zusatzkosten welche die Gratisabgabe (via AVAG) verursacht tief (ca. maximal 1'000 CHF jährlich). In beiden Gemeinden wird das Angebot oft genutzt (auch durch Landwirte, die grössere Mengen bringen) und das Gemeindebudget wurde entsprechend angepasst.

Ebenso gibt es teilweise ein Beratungsangebot für Private (bei der Gemeinde Adelboden ist ein Kontakt für weitere Informationen auf dem Flyer vermerkt, in Zweisimmen bietet der Forst dies im Rahmen der allgemeinen Beratung an), diese wurden bisher nur selten beansprucht. In der Gemeinde Saanen wird zudem besonders Wert darauf gelegt, auch Gärtner und Gebäude-Abwarte gezielt zu informieren durch Gespräche oder Abgabe von Broschüren/Plakaten. Im Simmental ist der Verein Pro Simmental auch zum Thema Neophyten aktiv und hat in der Vergangenheit Weiterbildungen für Gemeindeangestellte angeboten/organisiert (Letzte Durchführung in Zusammenarbeit mit der ANF und ProNatura im 2022, keine konkreten weiteren Durchführungszeitpunkte geplant).

#### 4.2.6 Gute Praktiken & Defizite

Das Vorgehen zur Neophytenbekämpfung wird je Gemeinde sehr unterschiedlich gehandhabt. Hierbei haben sich einige sehr gute Praktiken, wie auch ein paar generelle Defizite abgezeichnet. Bei den guten Praktiken ist es wünschenswert, dass diese weiterverbreitet angewendet werden und die Defizite sollten bestmöglich verbessert werden. Untenstehend sind die wichtigsten Punkte aufgeführt:

Gute Praktiken:

- Meldung von Neophytenbestände an InfoFlora (per App oder Website) (Saanen, Zweisimmen, Schwellengemeinde Reichenbach).
- Nutzen von Gruppeneinsätze verschiedener Art zur Unterstützung. In Adelboden,

Frutigen, Kandersteg (über UNESCO) und Boltigen wird oder wurde bereits mit Schul-  
klassen zusammengearbeitet. Adelboden abreitet zusätzlich einmal pro Jahr für einen  
Tag mit dem Jagd- und Fischverein zusammen (gegen Bezahlung). Saanen, Frutigen  
und Boltigen haben in der Vergangenheit mit Asylanten, Zivildienstleistenden und An-  
gestellte der Swisscom/Post (Team-/Lehrlings-Event, von WWF organisiert) zusam-  
mengearbeitet.

- Gute Zusammenarbeit und Austausch zwischen Schwellengemeinden und Einwohner-  
gemeinden, Nutzung von Synergien.
- Unterstützung anderer Gemeinden durch Arbeitskraft (Lenk hat in Zweisimmen in ei-  
nem Projekt mit dem Kanton unterstützt), Materialleihe (St. Stephan leiht ihr Dampf-  
gerät an Zweisimmen) oder Hinweise zu Neophyten-Vorkommen.
- In den Gemeinden Saanen und Kandersteg funktioniert die Zusammenarbeit mit Privaten  
besonders gut, dies ist vermutlich auf eine besonders gute Kommunikationsfähig-  
keit der Zuständigen zurückzuführen. In der Gemeinde Kandersteg wird sogar auf Pri-  
vatgrund direkt bekämpft (unter Einwilligung), dies kommt in der Bevölkerung sehr  
gut an.
- Angebot zur kostenlosen Neophyten-Entsorgung für die Einwohner der Gemeinde  
(Adelboden, Lauenen, Kandersteg, Reichenbach, Saanen).

Defizite:

- In fast allen Gemeinden fehlt es an Dokumentation, meist werden die Informationen  
nirgends oder nur spärlich auf Papier notiert (z.B. Plan mit Fundorten von Hand skiz-  
ziert). Entsprechend befindet sich das meiste Wissen bezüglich Standorte und Be-  
kämpfung ausschliesslich in den Köpfen der Ausführenden.
- Meist besteht kaum oder kein Kontakt/Austausch zu anderen Gemeinden.
- Die Zusammenarbeit mit den Bahn- und Strassenverantwortlichen gestaltet sich  
grundsätzlich schwierig. Es fehlen Ansprechpersonen, was die Kommunikation er-  
schwert und aufwändig macht (niemand fühlt sich verantwortlich und Verantwortlich-  
keiten ändern fleissig).
- Mit Privaten fällt die Zusammenarbeit sehr unterschiedlich aus. Mehrheitlich ist der  
Austausch aber schwierig und beschränkt sich auf den Versand von Flyer oder Beiträ-  
gen zum Thema Neophyten in der Dorfzeitung. Die direkte Kommunikation wird zu-  
sätzlich dadurch erschwert, dass es keine offiziellen Vorschriften/rechtliche Grundla-  
gen zur Bekämpfung von Neophyten auf Privatgrund gibt. Die Zuständigen haben des-  
halb oft Mühe die Bekämpfungsanregung zu rechtfertigen, ebenso erschwert die Kolle-  
gialität und starke Verbundenheit im Dorf die Kommunikation von Handlungsaufforde-  
rungen.

### 4.3 Neophyten-Tool

Der Grossteil der Anwesenden Personen war gegenüber einer Einführung eines überregionalen  
Neophyten-Tools sehr positiv eingestellt. Teilweise gab es Bedenken, dass ausführende Perso-  
nen nicht mit einem Handy/Tablett arbeiten möchten, aber auch hierfür wurde meist direkt  
eine Lösung gefunden, wie die Aufnahme trotzdem funktionieren könnte (z.B. indem eine an-  
dere Person die Daten ab Papier digitalisiert). Die Gemeinden und Schwellen sind grundsätz-  
lich sehr interessiert daran, bestehendes Wissen besser festhalten zu können und beispiele-  
weise bei Personalwechsel einfacher zu transferieren.

Einzig die Schwellengemeinden Lauenen und Reichenbach empfinden den Einsatz eines Tools als überflüssig oder zu aufwändig.

Die meistgenannte Anforderung an ein potenzielles Tool war eine einfache Handhabung/Bedienung. Ebenso war die Funktionsfähigkeit in Gebieten ohne Netzempfang in mehreren Gemeinden ein wichtiger Punkt. Zudem wurde eine Integration eines Neophyten-Tools ins RegioGIS stark befürwortet, da in allen Gemeinden bereits mit diesem Tool gearbeitet wird. Die Gemeinden Adelboden und Saanen hatten zuvor bereits die Idee, die Neophyten Erhebung ebenfalls ins RegioGIS zu integrieren, dies wurde aber bisher noch nicht umgesetzt.

Nachfolgend die wichtigsten genannten Anforderungen/Wünsche an ein potenzielles Neophyten-Tool:

- InfoFlora-Daten integrieren (Verlinkung, auch für neue Meldungen, diese dann klar hervorheben)
- Möglichkeit zur Eintragung von Flächen und Punkten
- Artnamen auswählbar (Drop-down-Listen)
- Fotos bei Meldungen hinterlegen können
- Hintergrundkarte wählbar (z.B. Satellitenbild oder Wanderkarte)
- Unterwegs (Handy/Tablett) und im Büro (PC) bearbeitbar
- Für Bevölkerung Zugänglich zur Ansicht
- Aufschaltung der Daten im RegioGIS, so dass z.B. bei Baubewilligungsverfahren für alle sichtbar
- Ansicht nur Gemeinde intern
- Jede Gemeinde soll selbst entscheiden können, wer das Projekt bearbeiten kann
- Möglichkeit Zuständigkeiten darzustellen und Arbeiten zuzuweisen (inkl. Quittierung)
- Anzeigen der wichtigsten Informationen zu Pflanzenarten (Bekämpfungsart, etc.)
- Integration Pflanzenerkennungshilfe (Foto-Erkennung)
- Möglichkeit zu Gemeinde internen Notizen
- Alte Versionen anzeigbar (zum Vergleich), Bekämpfungsverlauf sichtbar, Bekämpfte Bestände entfernen können (aktuelles Bild)

#### **4.4 Bedürfnisse**

Am Ende der Gespräche wurde jeweils erfragt, ob spezifische Bedürfnisse oder sonstige Anmerkungen zum Projekt vorliegen. Nachfolgend werden diese Rückmeldungen aufgelistet:

- Interesse an Wissensaustausch/Wissensweitergabe (Bekämpfungsideen, gute Praktiken/erfolgreiche Methoden) und Sensibilisierung (Private) vorhanden
- Schaffung einer Beratungsstelle
- Schaffung einer gemeindeübergreifenden Koordinationsstelle
- Durchführung von Kartierungen zur Schliessung von Wissenslücken
- Durchführung von Informationsanlässen (für Private/ Schulungen für Bekämpfende)
- Einführung eines Neophyten-Tools
- Aufzeigen von Finanzierungs-/Unterstützungsmöglichkeiten
- Kommunikation von vorgegebenen Zuständigkeiten und Verboten (kantonal)
- Sensibilisierung/Information angrenzender Regionen im selben Flusssystem (Gruyère Park)

- Aufgreifen der Neozoen-Thematik

## 5. Infrastrukturbetreibende

Zusätzlich zu den Gemeinden wurde auch mit den in den Tälern vorhandenen Infrastrukturbetreibern (Bahnen: BLS & MOB, Strassen: TBA Kanton Bern) Gespräche geführt [3][4]. Die Ergebnisse dieser Gespräche werden nachfolgend zusammengefasst.

### 5.1 MOB

Die Zuständigkeitsbereiche sind jeweils geklärt und entsprechen den Parzellengrenzen. Bei der MOB ist die Organisation der Neophytenbekämpfung momentan noch ausstehend. Das Büro IMPULS AG hat den Auftrag, die Datenerhebung für sie durchzuführen (ausstehend), sobald die Daten vorliegen, wird das Vorgehen zur Bekämpfung organisiert. Die erste Kartierung findet dieses Jahr statt. Vermutlich wird die Bekämpfung aufgrund fehlender eigener Ressourcen durch externe Unternehmer ausgeführt werden. Zurzeit werden die Neophyten daher nicht gezielt bekämpft, aufgrund der fehlenden Kapazität bei den Werkhof-Mitarbeitern. Im Rahmen des normalen Unterhalts werden die Böschungen einmal pro Jahr gemäht (im Frühling wird jeweils 1 Meter breit von der Fahrbahn, im Herbst die ganze Fläche gemäht). Aktive Neophytenbekämpfung findet einzig stellenweise dort statt, wo es Bauprojekte gibt (gehört zur Projektplanung).

Zukünftig werden die Neophyten-Daten in ein internes GIS-Projekt eingetragen und an InfoFlora gemeldet werden. Momentan kann nicht beurteilt werden, ob sie an einem gemeinsam Neophyten-Tool Interesse haben, da noch unklar ist, wer die Ausführung übernehmen wird. Zurzeit erarbeiten sie ein eigenes QGIS-Tool (nicht ausschliesslich für Neophyten).

Die Ausführenden des Werkhofs der MOB besitzen momentan schlechte Neophyten-Kenntnisse. Sie haben keine Schulung zum Thema besucht und es wird aktuell bewusst darauf verzichtet, hinsichtlich der bevorstehenden Auslagerung dieser Arbeiten.

Es existiert bisher kein Budget spezifisch für die Neophytenbekämpfung, ab 2025 soll dies aber erstellt werden.

Zu Gemeinden oder anderen Stakeholdern besteht kein Austausch.

### 5.2 BLS

Die Zuständigkeitsbereiche sind jeweils geklärt und entsprechen den Parzellengrenzen.

Die BLS hat eine klare Neophytenstrategie, welche verfolgt wird. Die Neophyten-Verantwortlichkeit liegt bei der Forstequipe der BLS (momentan ein Team von 8 Personen).

Es besteht ein Zeitproblem, welches dazu führt, dass Bekämpfungs-Prioritäten gesetzt werden müssen. Bekämpft wird auf den ausgewiesenen Biodiversitätsflächen und dort, wo Kundenmeldungen (Beschwerde-Meldungen via Website) eingehen. Zurzeit wird lediglich der japanische Staudenknöterich, der Riesenbärenklau und die Ambrosie gezielt bekämpft. Die Bekämpfung findet während der gleichzeitigen Unkrautbekämpfung statt, welche zweimal pro Jahr durchgeführt wird, und besteht hauptsächlich aus ausreissen von Hand oder maschinell Mulchen. Die bekannten Bestände des japanischen Staudenknöterichs werden sehr erfolgreich mit Glyphosat gespritzt (starke Eindämmung). Seit einigen Jahren wird zweimal pro Jahr ein Bekämpfungseinsatz mit Zivildienstleistenden durchgeführt (im gesamten BLS-Netz). Es besteht keine ausführliche Dokumentation, in einem internen QGIS-Projekt werden die Standorte der drei bekämpften Arten hinterlegt (keine Datenweitergabe an InfoFlora). An einem

weiteren Neophyten-Tool sind sie nicht interessiert.

Die ausführenden Personen besitzen einen hohen Wissensstand zu Neophyten.

Bei der BLS gibt es kein speziell ausgewiesenes Budget für die Neophytenbekämpfung, dies ist Teil eines grossen Budgets für alle Biodiversitätsaufgaben. Der Aufwand variiert jährlich, wenn viele andere Projekte laufend sind, wird weniger Neophytenbekämpfung betrieben.

Vereinzelt stehen sie mit Gemeinden im Austausch, zu weiteren Stakeholdern besteht aber kein Kontakt.

### **5.3 Strassen**

Die Zuständigkeitsbereiche sind jeweils geklärt und entsprechen den Parzellengrenzen.

Die National- und Kantonalstrassen werden in der Region von zwei Teams aus jeweils ca. 13 (Mühlener) und ca. 12 (Zweisimmen) Mitarbeitern\*innen unterhalten.

Sie verfolgen die Strategie des Kantons mit dem Ziel alle 10 Jahre 10% weniger Neophyten zu haben. Das ASTRA macht Vorgaben zur Neophytenerhebung und -bekämpfung (Priorisierung). Jährlich werden ca. 15 Pflanzenarten (inkl. Problempflanzen) erhoben und bekämpft. Die Bekämpfung findet ohne gleichbleibende Regelmässigkeit oder Anzahl Durchführungen statt. Im Rahmen der wöchentlichen generellen Streckenkontrolle werden Neophyten grundsätzlich auch direkt bekämpft, wenn diese gesichtet werden. Zudem wird zur Bekämpfung oft mit Zivildienstleistenden, Asylsuchenden, Firmen oder Fachleuten zusammengearbeitet. Die Neophytenbekämpfung wird momentan noch nicht dokumentiert, sie arbeiten noch an der Integration der Grünbereich-Themen in ihre geschäftsinterne Software. An der Einführung eines weiteren Tools sind sie nicht interessiert.

Es besteht jährlich die Möglichkeit Mitarbeiter an Schulungen anzumelden. Aufgrund beschränkter Ressourcen und teilweise mangelndem Interesse der Angestellten werden diese aber nicht oft angemeldet, die Neophyten-Kenntnisse sind nicht bei allen Ausführenden gut. Es wird grundsätzlich eine Zunahme des Aufwands beobachtet. Es besteht ein separates Budget spezifisch zur Neophytenbekämpfung.

Zu Gemeinden oder anderen Stakeholdern besteht kein Austausch, Ansprechpartner würden aber als wichtig erachtet.

## **6. Fachstellen**

Zur Information der Fachstellen zum vorliegenden Projekt, wie auch zur Abholung von Informationen zu aktuell laufenden Projekten oder Bedürfnissen der kantonalen Fachstellen, wurde ein Austausch mit den Gebietsbetreuern des TBA, des AWN, der ANF und des Fischereiinspektors des Kantons Bern geführt [5].

Das Projekt wird generell unterstützt. Auch ihnen ist aufgefallen, dass die Neophytenbekämpfung nicht von allen Beteiligten gleich intensiv durchgeführt wird. Eine koordinierte und effizientere Bekämpfung in den beiden Tälern ist entsprechend wünschenswert.

Die ANF ist zuständig für die Neophytenbekämpfung in den Naturschutzgebieten, die Bekämpfung ist dort sehr erfolgreich, wird aber durch bestehende externe Bestände erschwert. Beim TBA gibt es für Schwellengemeinden die Möglichkeit finanzielle Beiträge für den Gewässerunterhalt (inkl. Neophytenbekämpfung für ausgewählte Arten, sofern Pflanzenteile durch das Gewässer verbreitet werden können oder ein Pflanzenbestandteil sich negativ auf die Böschungs- oder Gerinnestabilität auswirkt und/ oder die Abflusskapazität einschränkt) abzuholen. Entlang der Strassen verfolgt das TBA zudem eine eigene Neophytenstrategie. Die Revierförster haben

keinen grundsätzlichen Auftrag zur Neophytenbekämpfung, ausser im Rahmen von bestimmten Verträgen. Grösstenteils sind im Wald aber auch nur wenige oder keine Neophyten-Standorte bekannt.

Eine Ausweitung des Perimeters Richtung Thun und Interlaken würde begrüsst. Betont wurde zudem die Wichtigkeit der Vernetzung von beteiligten Parteien.

## **7. Synthese und Fazit**

In den beiden Tälern wird zurzeit schon einiges in die Neophytenbekämpfung investiert. Die Kenntnisse wie auch die Intensität der Bekämpfung variiert jedoch stark zwischen den verschiedenen Beteiligten. Das Interesse an einem stärkeren Austausch und der Optimierung der Bekämpfung besteht. Die Ausarbeitung einer gesamtheitlichen Neophytenstrategie bietet die Möglichkeit, bestehende Praktiken zu optimieren, aufeinander abzustimmen und die Zusammenarbeit zu fördern. Hiermit können die Grundlagen für eine gesamtheitlich effektive Neophytenbekämpfung gelegt werden.

## **8. Anhang**

Karte mit aktuell bekannten Neophytenvorkommen